



Konzeption Waldkindergarten Illingen

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Konzeption des Waldkindergarten Illingen beinhaltet die pädagogische Ausrichtung unserer Einrichtung. Sie ist die Grundlage, auf welcher wir Bildung, Erziehung und Betreuung gestalten.

Die Konzeption spiegelt die Haltungen und Werte der ErzieherInnen sowie des Trägervereines ARANEUS e.V. wider.

ARANEUS e.V. ist ein Verein für Umweltbildung und Naturerfahrung und existiert seit 1994. Seit dem Jahr 2011 betreibt der Verein den Waldkindergarten in Mühlacker. Dieser ist seither neben der Naturschule, eine feste Institution, im breitgefächerten Wirkungsbereich von ARANEUS e.V..

Der Wald

Er bildet die Grundlage für die Einrichtung des Kindergartens. Dementsprechend halten wir uns fast ausschließlich im Freien auf. Eine Wiese am Waldrand mit Unterstand, Bauwagen und / oder Tipi-Zelt/Hütte und mehrere Plätze im Wald (Waldsofa, Lager und weitere Ausflugsziele) bieten unterschiedliche Qualitäten für den pädagogischen Alltag.

Die Natur im ständigen Wandel der Jahreszeiten bietet ein vielseitiges Angebot an Erfahrungs- und Wirkungsfeldern. Das Werken und Spielen im Urspiel mit organischer Materie fordert die Kinder motorisch heraus und lässt sie ihre Kreativität auf natürliche Weise entfalten. Die unterschiedlichen Elemente im Wandel ihrer Beschaffenheit hautnah zu erleben, fördert nachweislich den gesamten Menschen, auch auf der seelischen Ebene.

Welche Schwerpunkte wir in Angebote und Freispiel setzen, lesen Sie in den folgenden Abschnitten. Danach werden unser Bild vom Kinde, die Haltung der Erzieherinnen und zuletzt Organisatorisches, wie der Wochenplan, die Schulanfängerförderung u.ä. vorgestellt.

Schwerpunkte unserer Arbeit

Natur- und Umweltbildung

Die Kinder bekommen bei uns zum einen durch gezielte naturpädagogische Angebote, aber auch spielerisch im Alltag oder bei Exkursionen viel Wissen über heimische Pflanzen, Tiere und ihre Lebensweise, das Wetter und den Jahreskreis mit auf den Weg. Außer Fachwissen wird dadurch auch ein respektvoller Umgang mit Tieren und Pflanzen gefördert.

Ein Kind findet z.B. eine Schnecke, deren Haus einen kleinen Riss hat. Es erfährt, dass die Schnecke ihn wie ein Maurer selbst reparieren kann, fragt weiter und schon ist ein Schnecken Projekt entstanden.

Die Kinder lernen die Kräuter und heimischen Kulturpflanzen durch eignes Pflanzen, Hegen und Ernten in den eigenen Beeten des Waldkindergartens kennen.

Die heimischen Pflanzen werden bestimmt und finden Verwendung beim Kochen und als Heilpflanzen. Längst vergessenes Wissen wird wieder in die Gesellschaft eingebracht. Die Kinder sind

die Gesellschaft von morgen. Sie werden sensibilisiert für die Wunder der Schöpfung. Nur was man kennt, achtet und schützt man auch.

Auf dem Platz gibt es Elektrizität und Wasser. Dennoch üben wir das Kochen und Heizen mit Feuer, sowie den sparsamen Umgang mit Wasser.

Freispiel

Die unterschiedlichen und vielfältigen Gegebenheiten von Wald, Wiese und Gewässern bieten optimale Möglichkeiten um die kindliche Neugierde auszuleben und ihren eigenen Interessen nachzugehen.

Dabei schätzen wir die Natur als Impulsgeber sehr. Kinder lernen von und mit anderen Kindern und werden von den Erziehern/-innen begleitet, herausgefordert und gefördert.

Partizipation und Sozialverhalten

Durch die besonderen Rahmenbedingungen draußen in der Natur wie z.B. die Witterungsverhältnisse oder das Bestreiten gemeinsamer Wege, sind wir oft darauf angewiesen, uns gegenseitig zu unterstützen und Rücksicht auf einander zu nehmen. Wir achten aufeinander, bestreiten Herausforderung gemeinsam und finden zu Kompromissen. Die Gruppe als Ganzes ist wichtig!

Bei Partizipation geht es um das gemeinsame Handeln, Planen und Mitentscheiden im Alltag. Die Kinder erfahren wie es ist, Teil einer Gemeinschaft zu sein, sich in einer Gruppe zurecht zu finden und sich durch eine Gemeinschaft zu stärken. Die Meinung der Kinder ist uns wichtig, deshalb dürfen sie sich an den alltäglichen Prozessen wie z.B. Instandhaltung, Entscheidungsprozesse beteiligen.

Gleichzeitig lernen wir Konflikte kennen und mit ihnen umzugehen. Wir werden sensibel für Bedürfnisse und andere Sichtweisen unserer Mitmenschen und lernen Ergebnisse durch Mehrheitsentscheidungen zu Akzeptieren. Konkret findet dies in unserem Redekreis, unseren Morgen- und Abschlusskreisen oder Situationsorientiert statt.

Die Gruppe als Ganzes ist wichtig und jedes einzelne Mitglied!

Umsetzung des Orientierungsplans

Der Orientierungsplan stellt die Perspektiven des Kindes und dessen Motivation zur Selbstbildung in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Die Kinder erschließen sich von Geburt an aktiv ihre Umwelt und treten in Interaktion mit ihr. Als Lernbegleiter und Wegbegleiter greifen wir Aktuelle Themen, Bedürfnisse und Fragen auf und unterstützen die Antwortfindung durch verschiedene altersentsprechende Aktivitäten (Morgen-/Abschlusskreis, gezieltes Angebot, Impulssetzung in der Freispielzeit)

Im Orientierungsplan sind folgende sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder aufgelistet:

<input type="radio"/> Körper	<input type="radio"/> Sinne
<input type="radio"/> Sprache	<input type="radio"/> Denken
<input type="radio"/> Gefühl und Mitgefühl	<input type="radio"/> Sinn, Werte, Religion

Lebensnähe

Lebensnähe ist einer unserer Schwerpunkte, da wir es als grundlegend erachten, in unserem pädagogischen Handeln nahe an der Lebensrealität der Kinder zu sein. Das heißt, der situationsorientierte Ansatz ist uns wichtig.

Wir gestalten den Waldkindergarten also so, dass wir uns an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren, d.h. ihre Themen aufgreifen und Raum zur Vertiefung schaffen, Raum lassen oder ein gezieltes pädagogisches Angebot machen. Dem zugrunde liegt die Annahme, dass Kinder sich die Lernbereiche auf natürliche Weise selbst suchen (soweit man ihnen die Freiheit lässt), welche für ihre Entwicklung förderlich sind. Durch gezieltes Beobachten haben wir die Möglichkeit, die Kinder dort abzuholen, wo sie gerade stehen.

Lebensnähe bedeutet für uns aber auch, dass wir im Waldkindergarten verschiedene Bereiche des alltäglichen Lebens aufgreifen und umsetzen. Wir beteiligen die Kinder immer wieder bewusst an ganz praktischen Tätigkeiten. Sie legen einen Gemüsegarten an, reparieren eine Erdtreppe oder sind am Bau der neuen Regenrinne beteiligt, wodurch sie eine sehr hohe Selbstwirksamkeit erleben. Denn ihr Handeln hat einen nachhaltigen Sinn und einen erfahrbaren Nutzen für die Gemeinschaft.

Sprachfreude und Kommunikation

Wir möchten den Kindern spielerisch vermitteln, wie viel Spaß unsere Sprache macht und wie gut sie uns im Leben weiterhilft.

Durch Kommunikation verbinden wir uns miteinander, bringen unsere Gefühle zum Ausdruck, lernen zuzuhören und einander zu verstehen. In Angeboten sowie dem Redekreis lernen wie zu berichten was uns bewegt und wir lernen, frei vor der Gruppe zu sprechen.

Es gibt unzählige Optionen wie Rätsel, Reime, Fingerspiele, Geschichten und Gedichte zu allen Lebenslagen und Alltagsanlässen im Waldkindergarten.

Bewegung und gesunde Ernährung

Die Kinder im Waldkindergarten sind in Bewegung. Rennen, Klettern, Balancieren ... was in der Natur ganz einfach stattgegeben ist und die Kinder aus eigenem Antrieb reizt, ergibt ein vielseitiges Angebot an grob- und feinmotorischen Herausforderungen.

Neben Muskelaufbau, Kondition und einem ausgezeichneten Immunsystem wird bei unseren Kindern ganz natürlich die Motorik, der Gleichgewichtssinn etc. gefördert. Abgesehen von unseren pädagogischen Angeboten hat die Natur das ganz selbstverständlich so eingerichtet.

Zu einem solch gesunden Körper passt natürlich eine gesunde, ausgewogene Ernährung. Darauf achten wir beim selbst mitgebrachten Frühstück und auch an unserem Kochtag. Essen wird von uns als Teil des Tagesablaufes und der Gemeinschaft zelebriert.

Zum täglichen gemeinsamen Frühstück bringt jedes Kind eine Hand voll Rohkost mit, die dann in unserer Mitte auf den großen Teiletisch kommt. Wir teilen und kommen miteinander zur Ruhe.

Unser Kochtag ist immer vegetarisch, regional und saisonal gehalten. Wir zeigen den Kindern auch, welche leckere Vielfalt die Natur (Wildkräuter und -früchte) uns zu bieten hat und so schließt sich der Kreis.

Schöpferischer Ausdruck

Jeder Mensch ist ein schöpferisches Wesen. Beim Malen, Basteln und Spielen in der freien Natur stehen das Tun an sich und die Freude am Experimentieren im Vordergrund.

Die Kinder lernen aber auch verschiedene Techniken und Materialien kennen (z.B. Maltechniken, schnitzen, kneten, sägen, filzen, schneiden, töpfeln, flechten, nähen, weben). Es werden viele Sinne angesprochen und die Feinmotorik geschult.

Erfolgslebnisse entstehen durch selbstgefertigte Werke, z.B. eine handgewebte Tasche, ein bemaltes und geschnitztes Objekt aus Holz oder auch vergängliche Werke im Sinne der Land-Art.

Schöpferisches Tun wird auch als ein Element zur Psychohygiene verstanden. Das heißt, im schöpferisch freien Gestalten können Emotionen und Befindlichkeiten einen Kanal finden und zum Ausdruck gebracht werden.

Musik als Lebensbegleiter

Wir musizieren, singen und tönen mit den Kindern in allen Lebenslagen.

Dazu gehören auch tägliche Rituale wie das Singen in Morgen- und Abschlussskreis, zum Losgehen oder durch ein Wanderlied während des Gehens sowie bei Festen (Geburtstag, Abschied etc.).

Wir begreifen das Musizieren als eine Lebenskompetenz, welche uns Gemeinschaft erfahren lässt, durch welche wir aber auch Emotionen ausdrücken oder uns humoristisch ausleben. Dies geschieht sowohl in gezielten Angeboten, als auch in einem spontanen Improvisieren, mit und ohne Instrumente.

Des Weiteren sind wir uns der Musik als eines der wichtigsten Elemente der Sprachförderung bewusst. In unseren musikpädagogischen Angeboten machen wir Rhythmus Übungen, Atem und Körperübungen. Zur gezielten Stimmbildung tönen wir und singen in verschiedenen Lagen und Intensitäten (all dies wird kindgerecht, spielerisch getan, z.B. durch eine Stimmbildungsgeschichte).

Raum zur Entspannung

Das Entspannen wird den Kindern ermöglicht, indem wir ihnen den Raum dazu schaffen bzw. lassen. Dies bedeutet in Bezug auf die Haltung der ErzieherInnen, dass wir nicht ein permanent produktives Handeln einfordern, sondern die Kinder auch darin bestärken, einen selbst gewählten Raum der Entspannung zu erhalten bzw. diese Räume gewähren und schützen.

Sinn und Weltbild

Im Waldkindergarten ist es uns wichtig, den Kindern nicht nur eine lebendige, sondern auch eine beseelte Umwelt zu vermitteln. Wir entdecken gemeinsam einen tieferen Sinn in der Verbindung zur Natur im Jahreskreis und entwickeln eine achtsame und respektvolle Haltung gegenüber Pflanzen, Tieren und Menschen.

Dies geschieht zum einen durch den christlichen Glauben. Er ist obligatorisch, da kulturgebend für unsere abendländische/ westliche Welt. Wir vermitteln die geschichtlichen Hintergründe der Feste und ihre Ethik.

Jeder Mensch darf seinen eigenen individuellen Weg finden. Daher sind wir nicht auf eine Glaubensrichtung festgelegt und anderen Kulturen gegenüber aufgeschlossen.

Haltung der ErzieherInnen

Alle ErzieherInnen und MitarbeiterInnen des Waldkindergartens eint eine Grundhaltung. Diese ist die liebevolle Zuwendung dem Kind gegenüber. Sie ist die Basis unserer Arbeit. Wir wollen einen Raum schaffen, in welchem sich der Mensch angenommen und wertgeschätzt fühlt. Das heißt, wir nehmen einander ernst im Spiel, im Gefühl und in den Bedürfnissen.

Authentizität sowie eine klare Haltung sind uns sehr wichtig. Wir sind bestrebt, den Kindern gegenüber offen und direkt zu sein. So wissen die Kinder, woran sie sind und können lernen in uns zu vertrauen. Wie bereits erwähnt, baut unsere Arbeit auf der liebevollen Annahme des Kindes auf. Auf ihrer Grundlage gestalten wir Bildung, Erziehung und Betreuung.

Die Bereitschaft, durch die Augen der Kinder neue Wege zu entdecken, ist uns sehr wichtig. Denn ein individueller Umgang erscheint uns weitaus förderlicher, als stets schon die Lösung vorzugeben. Eine solche Vorgehensweise fordert von uns eine große Offenheit und auch Akzeptanz gegenüber der eigenständigen Persönlichkeit des Kindes.

Wir wollen in herausfordernden Situationen das Kind im Blick behalten. Als Vorbilder in Stresssituationen versuchen wir Gelassenheit zu wahren und den Kindern Möglichkeiten zur Entspannung anzubieten. Es ist uns wichtig, Raum zu geben für Späße und die pure Freude am Leben. Wir wollen uns von der Leichtigkeit der Kinder anstecken lassen und mit ihnen selbst in Leichtigkeit durch den Tag gehen.

Das Bild vom Kind

Jedes Kind hat von Natur aus Bedürfnisse, welche auf ganz individuelle Weise zum Ausdruck kommen. Das wohl wichtigste Bedürfnis ist, sich geliebt zu fühlen. Das heißt im übertragenen Sinne, dass das Kind sich angenommen fühlen möchte, dass es von seinem Gegenüber eine wertschätzende Haltung erfährt.

Kinder wollen ernst genommen werden. Sie erfahren Wertschätzung, wenn wir uns auf ihre Themen im Spiel, ihre Fragen zur Welt, ihre Emotionen einlassen. Das heißt, dass man sich Zeit nimmt.

Kinder wollen verstanden werden. Sie brauchen das Gefühl, dass ihr Gegenüber ihre Sprache und Gestik, ihre Signale, ihre Kommunikation auch auf der nonverbalen Ebene versteht, beziehungsweise versucht zu verstehen.

Man spricht im frühkindlichen Bereich oft von einem fantasievollen Weltbild. Es ist wichtig, diese Lebensrealität des Kindes als wahrhaftig anzuerkennen.

Kinder sind von Natur aus neugierig und nehmen die Welt mit allen Sinnen wahr.

Kinder sind wissensdurstig. Sie wollen durch eigene praktische Erfahrungen und aus ihrer intrinsischen Motivation heraus lernen. Erinnern wir uns stets daran, bleiben die Kinder begeisterungsfähig.

Ebenso wenig wie Kinder ein leeres Behältnis sind, das es zu füllen gilt, sind sie ein unbeschriebenes Blatt oder alle gleich. Sie sind individuell und haben ihre eigene Geschichte. Sie bringen Themen mit, haben Vorlieben und Abneigungen, Stärken und Schwächen und auch Krankheiten. Diese Themen prägen das Kind in seinen Eigenheiten, ebenso wie Religion, Ethik und Weltanschauung ihres sozialen Umfeldes.

Sind wir uns dessen bewusst und lernen wir uns einzufühlen, lernen wir das Kind zu verstehen.

Kooperation

Die Öffnung nach außen und Kooperation mit verschiedenen Institutionen und Partnern ist uns sehr wichtig.

Somit werden neue Bereiche und Lernfelder erschlossen, unsere Arbeit wird ergänzt und bereichert.

Wir kooperieren unter anderem mit den verschiedenen Grundschulen, Ämtern und Ärzten, anderen Kindertageseinrichtungen, Fortbildungsstätten, Erzieherschule, öffentlichen Einrichtungen wie Rathaus, Feuerwehr, Polizei und Forstamt sowie anderen (naturnahen) Vereinen.

Wir freuen uns auch wenn Eltern ihren Beruf oder Verein vorstellen.

Förderung der Schulanfänger

Wie jede öffentliche Kindertageseinrichtung und in Anlehnung an den Orientierungsplan, aber auch aus reinem Selbstverständnis heraus, bereiten wir unsere Ältesten spielerisch auf die Schule vor.

- Es besteht eine enge Kooperation mit den zuständigen Grundschulen (sofern die Grundschule dies ermöglicht)
- Die Kinder werden in allen Lernbereichen immer wieder in altersspezifischen Angeboten gefördert.
- Im Alltagsgeschehen können die Kinder besondere und verantwortungsvolle Aufgaben gestellt bekommen.
- Über das gesamte letzte Jahr hinweg gibt es ein kontinuierliches Projekt wie z.B. das Erstellen einer Holzschale und einem Löffel, Weben, Gestaltung eines Naturtagebuch
- Ausflüge
- Verkehrserziehung
- Heini (Prävention Programm)
- Übernachtung

ELTERNARBEIT

Elterndienst:

- Trinkwasser bei Bedarf (Sprudel+ stilles Wasser)
- Einkaufen und Spülen am Kochtag
- Bollerwagendienst
- Putzdienst

Feste:

- Bürgerbeteiligung (z.B. Geburtstag)
- Mitarbeit bei unserem Sommerfest

Elternbeirat: Aufgabeneinteilung wird selbstständig aufgestellt

Elternabend: 2x pro Jahr

Arbeitseinsätze: 2x pro Jahr

1 x pro Woche gibt es eine Rückschau der vergangenen Kindergartenwoche und eine kurze Vorschau in die kommende Woche.

Eingewöhnungskonzept

Um einen ersten Eindruck zu bekommen, bieten wir einen Schnuppertag an, an dem Eltern und Kind den Tag mit uns verbringen.

Die Phasen unserer zweiwöchigen Eingewöhnungszeit gibt allen Beteiligten eine Orientierung und unterstützt Kind und Eltern Schritt für Schritt in einem sanften Ablösungsprozess. Dabei soll dieser Ablauf jedoch nicht als starre Vorgabe verstanden werden, sondern als „Fahrplan“, der individuell angepasst werden kann. Vor und während der Eingewöhnung sind die ErzieherInnen in einem intensiven Dialog mit den Eltern.

Tag 1-3

Die „Bezugsperson von Zuhause“ (Mutter, Vater, Opa, Tante ...), die idealerweise konstant dieselbe ist, begleitet das Kind an diesen Tagen. Sie ist Basis und Anlaufstation, gibt dem Kind stets das Signal „Ich bin da!“ Der/die Bezugserzieher/in versucht vorsichtig, Kontakt zum Kind herzustellen und es ins Spiel einzubinden. Hierbei kann helfen, wenn der Bezugserzieher weiß, welche besonderen Vorlieben/Interessen das Kind hat (z.B. „Schau mal, da gibt es eine Werkstatt! Bestimmt kann dir ... zeigen, was für Werkzeug in der Kiste ist!“).

Tag 4

Die Bezugsperson verlässt für ca. 30 Minuten den Platz. Sie teilt dem Kind etwas Plausibles mit z.B. zu telefonieren, einkaufen. Sie sagt ihrem Kind, dass sie bald wieder da ist und verweist auf die Präsenz der Erzieher. Falls das Kind weint, ist es wichtig, dass die Übergabe von der Begleitperson ausgeht! Wir entreißen niemals ein Kind den vertrauten Armen!

Tag 5 & 6(das Wochenende liegt dazwischen)

Die Begleitperson verlässt für 1 Stunde den Platz.

Tag 7 & 8

Die Bezugsperson begleitet das Kind bis zum Platz und übergibt es dort an den/die BezugserzieherIn.

Tag 9 & 10

Die Bezugsperson begleitet das Kind bis zum Platz und übergibt es dort an den/die BezugserzieherIn. Die Abholzeit kann bis 14 Uhr verlängert werden.

Wochenplan

Feste pädagogische Angebote

- Montag: Prävention (Gewaltprävention, Ich-Stärkung, Körperwahrnehmung, Selbstwahrnehmung (z.B Gefühle), Grenzsetzung (Nähe und Distanz)
- Dienstag: Redekreis (mitteilen und zuhören in der Gruppe z.B. Wunschäußerung)
- Donnerstag: Märchentag (Anhand verschiedener Erzählmethoden werden Märchen oder Geschichten erzählt.
- Freitag (14 tägig): Kochtag (Mit den Kindern wird ein Essen zubereitet und verzehrt)

Besondere Tage

Im Winter kommt einmal im Monat ein Gast/referent, wie z.B. die Polizei, die Feuerwehr oder der Förster zu uns.

Von Frühling bis Herbst machen wir mit den älteren Kindern einmal monatlich Ausflüge, z.B. in den Zoo, Bücherei etc.

Jeden ersten Dienstag im Monat ist die Spielgruppe auf dem Platz.

Geburtstage, Fasching, Ostern und Weihnachten feiern wir gemeinsam mit den Kindergartenkindern.

Zu unserem Sommerfest und dem St. Martinsfest ist die ganze Familie herzlich eingeladen.

Beschwerdemanagement

- A) **Eltern** · Der direkte Weg ist immer der Erste. Wenn Eltern Fragen oder etwas zu beanstanden haben, ist der/die für ihr Kind zuständige ErzieherIn der/die richtige AnsprechpartnerIn.
- Sollte dies nicht erfolgreich sein, ist die Leitung anzusprechen.
 - Ist die Frage daraufhin immer noch nicht beantwortet, ist der Vorstand einzuschalten, der das weitere Vorgehen festlegt.
- Bei jedem Konfliktgespräch ist eine grundlegende Wertschätzung des Gegenübers und beidseitigem respektvollem Umgang angebracht
 - Konfliktgespräche sollten nicht während der Bring- und Holzeiten stattfinden. Es empfiehlt sich eine Bedenkzeit von einem Tag. Für das Gespräch muss ein Termin vereinbart werden. Eine e-mail der Eltern über den gewünschten Inhalt des Gesprächs erscheint uns sinnvoll.
 - Wenn möglich sollten zwei Erzieherinnen und zwei Eltern (8 Augen-Prinzip) beim Gespräch teilnehmen.

Am schönsten wäre es natürlich, wenn es zu keinen nennenswerten Konflikten kommt.

- B) **Personal** · Zuerst werden Probleme im Team besprochen und anschließend wird der Vorstand über Probleme und deren Lösungen informiert. · Kann keine Lösung gefunden werden, ist in jedem Fall der Vorstand einzuschalten, der das weitere Vorgehen regelt.